

Von der Vision zum **GEISTbewegten**

Der Duft des Essens, das gerade zubereitet wird, zieht verführerisch in seine Nase. Seine Augen bleiben jedoch geschlossen. Oben auf der Dachterrasse des Hauses sitzt einer, dem man ansieht, dass er viel im Freien arbeitet. Aber jetzt betet er. Schon eine geraume Zeit.

Ein Klippdachsfell hängt an der Leine und wirkt richtig edel. Der Hausbesitzer wird damit gutes Geld verdienen können. Hungergefühle machen sich beim Sonnegebräunten auf dem Dach breit.

Wer hat da gerufen? Leicht „verückt“ und doch erschrocken, schaut sich der Beter um! Niemand ist zu sehen, keiner rührt sich. Die Köchin kann es nicht gewesen sein, sie ist emsig mit der Mahlzeit beschäftigt. Auch auf den Nachbardächern ist niemand zu sehen.

Da ist die Stimme wieder. Eindeutig, diese Aufforderung. Und was ist das? Realität oder etwas jenseits der Wirklichkeit? Der Beter sieht ein großes leinenes Tuch, das sich vom Himmel her nähert, jeweils an den vier Zipfeln gehalten. Schützend hält er den Arm vor sein Gesicht.

Doch was ist da in dem Tuch? Dem Dachbeter wird übel. Es krabbelt und wuselt darin nur so. Eindeutig! Alles unrein. Nichts für einen Juden, selbst mit noch so knurrendem Magen.

„Steh auf, schlachte und iss!“

Da ist sie wieder, diese Stimme, die sagt, was er nicht hören will und darf. Das passt nicht. Er kneift sich in seinen Arm. Nein, er träumt nicht, er ist hellwach! Aber diese Aufforderung – wie sollte er? Unreines essen? Nein, entschieden, niemals! Dieses Tuch mit dem Krabbelzeug – dreimal sichtbar – und gleich wieder weg. „Was Gott gereinigt hat, das erkläre du nicht für unrein!“¹

Das Haus in der Altstadt

„Simon the tanner, der Gerber“. In Englisch und Deutsch steht es, leicht gekritzelt, an den Steinen über der Tür. 2009. Es ist kurz nach 23 Uhr. Hinter uns huscht eine Katze jaulend durch das Kellerloch. Jaffo, südlich von Tel Aviv, direkt am Mittelmeer, wir spazieren durch die alten Gemäuer. Hier hat Petrus die legen-

däre Offenbarung empfangen, von der die Apostelgeschichte² berichtet und die ihn so irritiert hat. Ja, es ist wirklich Gott gewesen, der zu ihm spricht, muss er später feststellen. Revolutionär eigentlich, in einer für einen Juden inakzeptablen Weise.

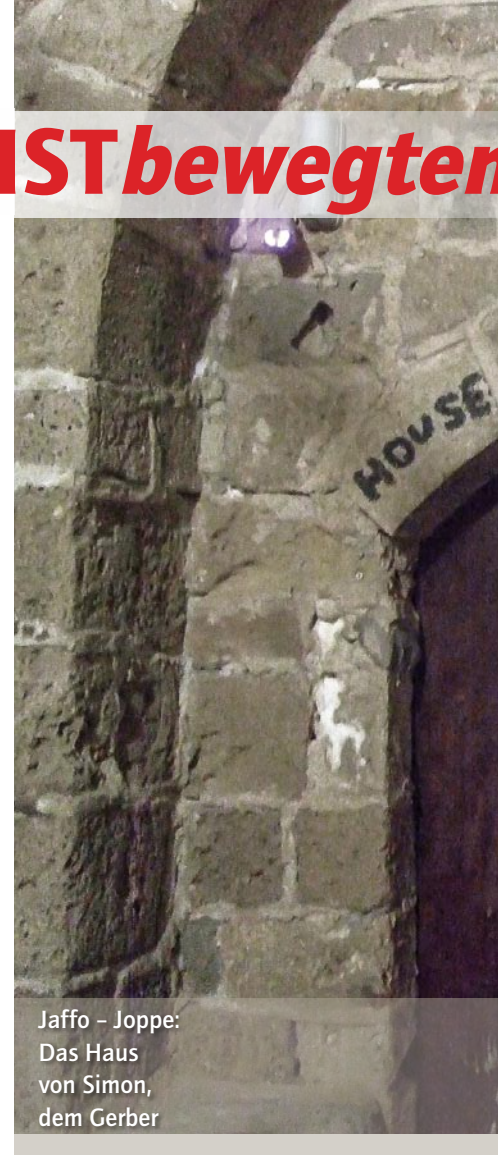
Und für einen Kritiker noch viel weniger akzeptabel. Um die Mittagszeit, hungrig, auf dem Dach, am Hafen, umgeben von Schiffen und vielleicht den Tierfellen des Gerbers? Da ist es doch fast lachhaft, von einer Vision mit Essen, Schlachten und einem leinenen Tuch zu sprechen? Alles rein menschliche Einbildung, so mag sich ein Bedenkenträger äußern!

Die Kraft der Vision – aus Gebet geboren

Der betende Petrus gibt sich Gott hin. Aus dem Gebet wird die göttliche Vision geboren, die so herausfordernd ist. Während Petrus noch verlegen nachdenkt und sich das „Bild“ nicht erklären kann, klopft es an der Tür – und er wird gerufen. Die Geschichte einer Reise in den Norden nach Cäsarea nimmt ihren Lauf. Petrus kapiert aber erst später im Haus seines Gastgebers, worum es geht. Und er hat auch gleich die Auslegung parat: „Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen unrein zu nennen“³. Die göttliche Vision hat ihre Kraft entfaltet.

Die Bewegung des Heiligen Geistes kommt zu den Nichtjuden, zu denen, die seitens der jüdischen Gläubigen nicht auf der Rechnung waren. Petrus versteht, dass dies ein göttlicher Moment ist, macht unter der Inspiration des Heiligen Geistes den Mund auf und predigt kraftvoll und verbindend, Altes und Neues Testament, wie wir heute sagen würden. Die Botschaft, die Gott durch die Propheten geredet hat – und die Botschaft von Jesus.

Kornelius, sein Gastgeber, hat (weil auch er eine göttlich inspirierte Vision sah) bereits seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengetrommelt⁴. Erwartungsvoll sitzen sie und warten auf den Gast aus dem heutigen Tel Aviv. Diesem fällt er gleich zu Füßen, als er kommt, aber Petrus wehrt ab. „Auch ich bin nur ein Mensch“⁵. Damit stellt er gleich klar: Menschen, die Visionen folgen, sind nicht



Jaffo – Joppe:
Das Haus
von Simon,
dem Gerber

ehrfürchtiger zu behandeln als andere. Auch bei ihnen kann es „menscheln“.

Viele⁶ sind versammelt und hören die Predigt des Petrus, die darin mündet, dass der Heilige Geist auch auf die nicht-jüdischen Menschen fällt: Sie loben Gott – und reden in Zungen⁷.

GEISTbewegt Freiräume entdecken

„Wie bei uns am Anfang“⁸, konstatiert Petrus später. Der Heilige Geist schafft sich Raum, öffnet neue Türen. Mutig geht Petrus Schritte in Gebiete hinein, die ihm vorher verschlossen waren – durch seine Tradition, sein limitiertes Denken, seine Sicht der Dinge. So ist der Heilige Geist: Er setzt da an, wo der Mensch nicht weiterkommt und tut das, was er nicht bewirken kann. Der Schritt in die übernatürliche Erfahrung ist auch heute wichtig.

Und Petrus sieht, wie Menschen, mit denen er vorher nicht gerechnet hat, gleiche Erfahrungen mit demselben Heiligen Geist machen, wie er am Anfang. Der Heilige Geist fängt an, die ganze Gemeinde zu bewegen, denn Petrus ist nicht allein, sondern hat (vorsorglich) einige Brüder mitgenommen⁹. Er ahnt, dass Kritik vor

Frank Uphoff, Jahrgang 1960, verheiratet mit Petra, vier Kinder, ist seit September 2012 Vizepräsident des BFP und Pastor der Freien Christengemeinde München.





Frank Uphoff

der Tür stehen würde, wenn er zu den Heiden ginge. Heute wissen wir, dass Petrus „GEISTbewegt“ gehandelt hat, aber wie war es in der Situation damals?

Die Geschichte ist für mich wie die Auftragsbeschreibung für die Pfingstbewegung. Gott redet, gibt Aufträge, inspiriert und führt uns durch der Heiligen Geist in Gebiete hinein, die uns verschlossen zu sein scheinen. Und er will das tun, was wir nicht können!

GEISTbewegt Unsicherheit überwinden

Der Verlauf wirkt an manchen Stellen menschlich schwach, überhaupt nicht souverän. Und doch ist es göttlich.

Petrus bleibt nicht erspart, Unsicherheit überwinden zu müssen. Er ist über das, was geschieht, verlegen, hat keine Erklärung. Aber dann, als er die Unsicherheit überwunden hat, kommt er in das Haus des Kornelius und sieht, was Gott vorbereitet hat. Petrus wird mutig und erinnert sich an seinen Auftrag, die gute Nachricht von Jesus Christus zu verkündigen.

Genauso wie Petrus müssen wir auch heute Unsicherheit überwinden, das Wir-

GEISTbewegt - bevollmächtigt und dynamisch

- Als Gemeindebewegung suchen wir das Wirken des Heiligen Geistes immer wieder neu und vermitteln dies nachhaltig auch der nachfolgenden Generation.
- Wir beten um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist (Geistestaufe), die Wirksamkeit aller Geistesgaben (1. Korinther 12) in unseren Zusammenkünften und erwarten die entsprechende Frucht des Geistes im Leben der Gläubigen (Galater 5).
- Unsere vom Geist gewirkten Erfahrungen und die mitfolgenden Zeichen sollen der Kraftausrüstung zur Weitergabe des Evangeliums dienen (Apostelgeschichte 1,8; Markus 16,15 ff.)
aus: Identität des BFP

ken des Heiligen Geistes suchen und dann mutig handeln. Ohne diesen Wunsch und auch ohne die daraus folgende Konsequenz wird unser persönliches Leben, aber auch das unserer Gemeinden, ja der ganzen Pfingstbewegung in Kraftlosigkeit erstarren und in fromme Formen abgleiten.

GEISTbewegt mit Kritik umgehen

Da, wo der Heilige Geist wirkt, kommen nicht selten Bedenken, ja Kritik auf. Immer gibt es jemand, der es anders sieht

oder nicht „mit kann“, besonders, wenn es um das Übernatürliche geht. Ja, auch wir sollten uns hinterfragen, vieles verläuft unvollkommen, eben menschlich. Auch Petrus befürchtet die Kritik der ihm Nahestehenden¹⁰. Da, wo wir bereit sind, dem übernatürlichen Raum zu geben, werden wir trotzdem ermutigende Erfahrungen machen.

GEISTbewegt Evangelium verkündigen

Die Leitung durch den Heiligen Geist bringt Petrus dazu, die „Gute Nachricht“ zu verkündigen. Er nimmt im Haus des Kornelius kein Blatt vor den Mund. Und es geschieht echte „Buße zum Leben“¹¹. Das Wort der Apostelgeschichte erfüllt sich: „Ihr werdet meine Zeugen sein“¹². Die Kraft des Heiligen Geistes, befähigt uns auch heute, seine gute Nachricht weiterzugeben, auch in Häusern, wo wir uns vor unserem kulturellen Hintergrund niemals hintrauen würden. Auch das wirkt der Heilige Geist.

Wenn unsere Gesellschaft etwas nötig hat, dann eine glaubwürdige und kraftvolle Verkündigung der Guten Nachricht. Menschen brauchen die befreiende Botschaft von Jesus.

GEISTbewegt Taufe im Heiligen Geist predigen und erleben

Noch während Petrus predigt, werden seine Zuhörer im Heiligen Geist getauft¹³ und fangen an, in Zungen zu reden und Gott zu loben¹⁴. Es geschieht einfach. Diese Botschaft brauchen wir auch heute noch – in jeder Generation. Wir beten mutig um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und um seine Gaben.

GEISTbewegtes Gemeindegewachstum

Der GEISTbewegte Petrus erlebt im Haus des Kornelius Taufen und Gemeindegewachstum. Menschen tun Buße, werden verändert, im Heiligen Geist und im Wasser getauft und zur Gemeinde hinzugefügt. Was doch das schlichte Gebet und der (zunächst unsichere aber dann) mutige Umgang mit Visionen und göttlicher Offenbarung ausgelöst hat!

Das gefällt mir wirklich. ►►

*Gott redet,
gibt Aufträge,
inspiriert
und führt
durch der
Heiligen
Geist in
Gebiete
hinein, die
verschlossen
zu sein
scheinen.*

1) Apg 10,15
2) Kap. 10
3) Vers 29
4) Vers 24
5) Vers 26
6) Vers 27
7) Vers 46
8) Apg 11,15
9) Kap. 11,12
10) dto.
11) Kap. 11,18;
10,43
12) Apg 1,8
13) Vers 44
14) Vers 46